

oben wehenden Wind. Ein zu höchsten Ehren gelangter Diploma- mat gab einem neu Eintretenden Kollegen den Rat: Lieber K., wenn Sie Karriere machen wollen, schreiben Sie nie, wie die Dinge sind, sondern so, wie man sie mit der Berliner Brille sieht oder zu sehen wünscht. — Das diplomatische Personal an sich, sagt Graf Monts, ist durchschnittlich nicht schlechter als das unserer Feinde, im Gegenteil, und auch im Ausland genießen die deutschen Diplomaten, schon wegen ihrer Ehrlichkeit, hohes Ansehen, der Feind liegt an der deutschen Staatskunst, die im Ausland keine Bewunderung erregt. (Graf Monts hat wohl im Besonderen gewisse Vorgänge im Auge, die sich seit dem Jahre 1914 im Italien abspielten und die damals schon die Beteiligung Italiens an Kriege jedem Zweifel entzogen, während in Berlin an der Ueberzeugung festgehalten wurde, daß Italien im Dreieck bleiben werde.)

Der russische Arbeiter- und Soldatenrat an die sozialistische Welt.

Petersburg, 4. Juni. Die Pet. Tel. Ag. meldet: Der Vollzugsausschuß des Arbeiter- und Soldatenrats veröffentlicht folgenden Aufruf an die sozialistischen Parteien und Hauptarbeiterverbände der Welt:

Am 28. Mai richtete der Arbeiter- und Soldatenrat einen Aufruf an die Völker der Welt, in dem er die europäischen Völker zu entscheidendem und gemeinsamem Vorgehen zugunsten des Friedens forderte. Der Arbeiter- und Soldatenrat und mit ihm die ganze Demokratie haben auf ihr Banner einen Frieden ohne Annexionen und Entschädigungen geschrieben, der auf dem Selbstbestimmungsrecht der Völker beruht. Die russische Demokratie hat die erste vorläufige Regierung zur Anerkennung des Programms gezwungen und der ersten vorläufigen Regierung, wie dies die Ereignisse vom 3. und 5. Mai beweisen haben, nicht gestattet, davon abzuweichen. Die zweite vorläufige Regierung stellte auf Drängen des Arbeiter- und Soldatenrats dieses Programm an die Spitze ihrer Erklärung. Am 9. Mai beschloß der Vollzugsausschuß des Arbeiter- und Soldatenrats, die Forderung zur Einberufung einer zwischenstaatlichen sozialistischen Konferenz zu geben, und am 15. Mai richtete der Arbeiter- und Soldatenrat einen Aufruf an die Sozialisten aller Länder, in dem er sie zum gemeinsamen Kampf für den Frieden aufrief. Der Arbeiter- und Soldatenrat ist der Ansicht, daß das Ende des Krieges und die Herstellung des Weltfriedens durch die gemeinsamen Interessen der Arbeitermassen und der gesamten Menschheit gesichert wird. Dies kann die sozialistische Demokratie nur durch die vereinigte zwischenstaatliche Bemühungen der Arbeiterparteien und Spätkarte der Kriegführenden und neutralen Länder im Interesse eines tatkräftigen und frühen Kampfes gegen das allgemeine Gemetzel erreichen. Der erste notwendige und entscheidende Schritt zur Begründung einer solchen zwischenstaatlichen Bewegung ist die Einberufung einer zwischenstaatlichen Konferenz, deren Hauptaufgabe es ist, eine Übereinkunft zwischen den Vertretern des sozialistischen Proletariats hinsichtlich der politischen Abrechnung mit der geistlichen Verbindung zwischen Regierung und imperialistischen Klassen zu erzielen. Eine zwischenstaatliche Abrechnung mit dieser Politik ist im allgemeinen die notwendige Voraussetzung für die Organisation des Kampfes auf breiter und zwischenstaatlicher Grundlage. Die Einberufung der Konferenz wird ebenso gebietet von den gemeinsamen Lebensinteressen des Proletariats wie aller Völker gefordert. Die Parteien und Vereinigungen der Arbeiterklasse, die diese Meinungen teilen und gewillt sind, ihre Verbindungen zu vereinigen, um sie zu verwirklichen, werden vom Arbeiter- und Soldatenrat aufgefordert, an der von ihm einberufenen Konferenz teilzunehmen. Der Arbeiter- und Soldatenrat wählt als Ort der Konferenz Stockholm und als Zeit der Zusammenberufung die Tage zwischen dem 28. Juni und dem 8. Juli.

Der Weltkrieg.

W.B. Großes Hauptquartier, 5. Juni. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Die Lage an der flandrischen Front ist unverändert. Im Westschildebogen und in den Nachbarabschnitten steigert sich seit Tagen die Artilleriebeschäftigung am Nachmittag zu äußerster Kraft und hält bis in die Nacht an. Zur Festhaltung der feindlichen Bewirkung vorstößende Abteilungen sind stets zurückgewiesen worden.

Nahe der Küste und zwischen La Bassée-Kanal und der Straße Bapaume—Cambrai wird auch gestern an mehreren Stellen die Kampftätigkeit lebhaft. Hier blieben gleichfalls Vorstöße für die Engländer ohne Ergebnis.

Die Brautschau.

Ein Bild aus den oberbayerischen Bergen.

Von Hermann Schmid.

(Fortsetzung.) (Nachdem verboten.)

Lachend gingen die Beiden ihrer Wege; der Alte sah ihnen nach, bis sie im Gebüsch an der Ecke verschwunden waren. Dann begann er in scheltenden Worten das Herz zu erstickern. „Stern-Sakra, wette ich, er ist noch da, der Kreuz mit dem Haken! Nicht genug, daß er den ganzen Tag herumzigeunert, wie ein Säbenschleifer, daß er nicht heimkommt zur rechten Zeit, daß er meine Prachtmäusen auf der Straße stehen laßt — auslassen muß man sich auch noch lassen von den Leuten! Wenn mir eins von den Koffen verschlagen ist oder steif werden, wo nehme ich wieder ein solches Paarl her... aber jetzt soll's aus einem andern Ton gehen! Jetzt will ich meinen Kopf aufsetzen und, wenn er heimkommt, einmal ein Wort mit ihm reden auf gut Deutsch!“ Einen Blick warf er noch in die immer mehr verdämmerte Landschaft, dann ging er langsam dem Hause zu; der offene Hausgang, an dessen Ende sich die Küche befand, war jetzt von dem Herdfeuer beleuchtet und sah so wohnlich und gastlich aus, daß es den Vorübergehenden wohl aufheimele mochte, verweilend einen Blick hinein zu werfen oder wenigstens zu einzutreten in das bequeme behabige Haus. Der Brunnhofer war zu unwillig, einen solchen Einbruch zu empfangen, auch hatte er kaum drei Schritte getan, als ihm neuer Schmerz entgegen kam. Am Herde schlug er plötzlich eine helle Bohle auf, eine Dampfwaule stieg empor und wälzte sich brenzlich in den Hausgang.

„Stern-Sakra,“ schrie er, durch den Qualm in die Küche stürmend, „willst mir wohl das Haus überm Kopf anzünden, Schwägerin? Kannst du nicht besser umgeben mit der Sach? Meinst wohl, das Schmalz kost' nichts, weil du's nur herausstechen darfst aus dem Hofen?“

„No, wo,“ entgegnete die Hausfrau, eine stoffliche Frau mit freudlich gerundeten, geröteten Wangen.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Längs der Aisne und in der westlichen Champagne hat stellenweise der Feind Kampf wieder aufgenommen.

Bei Bray wurden zwei nach sehr harter Vorbereitung durchgeführte nächtliche Angriffe unter schweren Verlusten für die Franzosen abgemittelt. Defensiv der Angriffsstelle hielten eigene Sturmtruppen Gefangene aus den feindlichen Gräben.

Heeresgruppe Herzog Albrecht:

Nichts besonderes.

Bei günstigen Wetterverhältnissen war an der ganzen Front bei Tag und bei Nacht die Fliegerstätigkeit sehr reg.

In Luftkämpfen und durch Abwehrfeuer sind gestern 12 feindliche Flugzeuge abgeschossen worden, durch Artilleriefeuer ein Fesselballon.

Leutnant Voh brachte den 32., Leutnant Sauer den 30., Leutnant Almerz den 24. Gegner durch Luftangriff zum Absturz.

Auf dem

östlichen Kriegsschauplatz

ist es bei vielverloren ausbleibender Gegendsluft zu größeren Kampfhandlungen nicht gekommen.

Mazedonische Front:

Außer Vorpostengeplänkel keine wesentlichen Ereignisse.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der Tagesbericht von heute bringt nicht viel Neues. Die Kampftruppen lasten auf langer Front vor, indessen die Artillerie ein zu äußerster Kraft sich steigendes Feuer Tag und Nacht unterhält; besonders stark und anhaltend ist der Geschützkampf im Westschildebogen. Das kleine Städtchen Westschilde liegt zwischen Ypern und Arras, etwas nördlich von den vielgenannten Kampfzonen Warneton und Messines. Die Wahl dieser Stelle für den Durchbruch gründete sich auf die Ansicht, die Festung Lille von der Hand zu fassen. Aus gutunterrichteten Kreisen wird berichtet, daß die deutsche Generalleitung schon seit einiger Zeit, bevor in den Blättern noch das Gerüchte über die Absicht einer Sommeroffensive bekannt wurde, die unfaßlichsten Maßregeln getroffen habe. Der Stoß wird also uns nicht unvorbereitet treffen, von wieviel Seiten auch immer er geführt werden mag.

Die Ereignisse im Westen.

Der französische Tagesbericht.

W.B. Paris, 5. Juni. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag: Der Artilleriekampf wurde gestern gegen Ende des Tages nordwestlich der Froidmont-Ferme heftig. Einem 2 Uhr gegen einen Vorprung unserer Linie unternommenen feindlichen Angriff gelang es, in einigen vorgeschobenen Gräben Fuß zu fassen. Am 2. und 3. Juni brachten unsere Flieger tagsüber 6 deutsche Flugzeuge und einen Fesselballon zum Absturz. Außerdem schossen unsere Abwehrgeschäfte drei feindliche Flugzeuge ab. Feindliche Flugzeuge bewarfen die Gegend von Nancy und von Dünkirchen mit Bomben.

Abends: Der Artilleriekampf hielt sehr lebhaft in der ganzen Gegend westlich von Braye-en-Laonnois an. Mehrmals im Abschnitt Craonne-Chevres zeitweilige Beschließung unserer vordersten Linien. Keine Infanteriehandlung.

Der englische Tagesbericht.

W.B. London, 5. Juni. Amtlicher Bericht von gestern: Wir eroberten einen in der Nacht zum 2. Juni in Feindeshand verbliebenen Posten südwestlich von Cherisy. Wir drangen in die feindlichen Gräben östlich von Vermelles ein.

Abends: Wir machten erfolgreiche Unternehmungen nördlich von Arras und südlich von Westschilde. Die heftigste Artillerie entwickelte beträchtliche Tätigkeit südlich von Souzeaucourt, in der Nähe von Vimy und im Hernoisabschnitt.

Unser Flugzeug trafen mit Bomben vier feindliche Eisenbahnhäuser, von denen einer völlig zerstört wurde. Sieben deutsche Flugzeuge wurden zum Absturz gebracht. Vier der unfrißbar werden vernichtet.

„Ich hab' schon die letzte Lag' Kuchel in der Pfann'; wegen dem Brödel Schmalz, das mir in Vorderhoh von der Gabel gefallen ist, wird dem Fay der Inbrennen nicht aus sein! Der Schwager macht halt aus jeder Mucken einen Elefanten!“

Der Brunnhofer hatte einen Spatz ergriffen und endlich die Pfeife in Brand gesetzt. „Hab' ich etwa nicht Urfach' dazu?“ rief er passend und dampfend. „Wegen dem Brödel Schmalz kann der ganze Hof in Rauch aufgehen! Und Kucheln, die da gebadet werden! Will mich die Schwägerin auf die Gant bringen, daß sie so in den Tag hinein haust?“

Die Frau ließ sich durch das Schelten nicht irren machen und fuhr ruhig fort, die Pfanne über dem Feuer zu schütteln, worin das letzte „Nicht“ des schneeweißen Gebäcks sich verlodend zu bräunen begann. „Es ist nicht um ein Stück mehr, als allemal gebadet worden sind!“ sagte sie ruhig. „Wenn's dem Schwager zu viel ist, hätt' er's nur sagen brauchen... ich hab's nit wissen können, daß es dem reichen Brunnhofer die Kuchel nimmer leid't zu der Sichelheit!“

„Willst mich noch foppen auch, zu all' mein' Verdruß?“ rief der Bauer. „Und ich sag' der Schwägerin, es muß anders werden; es ist nirgends keine Ordnung im Haus und nirgends kein Respekt!“

Die Schwägerin sah ihn einen Augenblick seitwärts an, als wolle sie eine gereizte Antwort geben, dann wendte sie sich absetzend ab und fuhr fort, die Kuchel auf der zweizinkigen Gabel abtropfen zu lassen und zu dem schon aufgetarnten Berge zu häufen. „Dann tät ich's halt ändern, wenn ich der Schwägerin wär!“ sagte sie kaltblütig. „Ich mein', ich hätt' ihm die zehn Jahr' her, seit die Schwesster tot ist, Haus und Hof wohl zusammen gehalten — wegen's dem Schwager aber nimmer tangt, darf er's nur sagen, ich kann alle Stund' geh'n und weiß wohin! Und wenn man keinen Respekt vor'm Schwager hat, wird's wohl sein, weil er sich kein' verschaffen kann!“

„Oho, ich werd' mir ihn schon verschaffen! Ich werd'!“

Der Krieg zur See.

Berlin, 5. Juni. In den Spergebieten um England sind 4 Dampfer und 2 Segler versenkt worden, unter denen sich der bewaffnete englische Dampfer „Middlesex“ (7265 Tonnen) befand.

Paris, 5. Juni. (Agence Havas.) Der Dampfer Yarra (4163 Bruttoregistertonnen) der Messageries Maritimes ist am 29. Mai im östlichen Mittelmeer torpediert worden und gesunken. Er hatte 690 Personen an Bord, von denen 36 (eins und vier geborene Madagassen) vermißt werden. Von der Besatzung sind 81 arabische Seizer umgekommen.

London, 5. Juni. „Daily Mail“ berichtet aus Ramsgate, daß die Gemeindebehörden den Bericht der englischen Admiralität über den letzten deutschen Angriff nicht veröffentlicht haben, weil die Einwohnererschaft wußte, daß der Bericht falsch war. (Amtlich war gemeldet worden, der Durch die deutschen Schiffe und Flugzeuge angerichtete Schaden in Ramsgate sei gering und der Feind sei vertrieben worden. Beides ist demnach, wie sich von selbst versteht, unrichtig.)

Amsterdam, 5. Juni. Ein Teil der dänischen und norwegischen Seeleute, die von torpedierten Schiffen kamen, in England landeten und von da nach Holland zurückkehrten, erzählen in Holland, man habe sie in England betrunken gemacht und in diesem Zustande dann ein Protokoll unterschreiben lassen, in dem sie erklärten, daß sie von den U-Booten beschossen worden, nachdem sie bereits in die Rettungsboote gegangen waren. (Es ist dies nicht das erste Mal, daß neutrale Seeleute englischerseits zu unwahren Behauptungen über das Verhalten unserer U-Bootsbesatzungen veranlaßt werden. Es sei nur an die Besetzung dänischer Seeleute mit Whisky seitens englischer Seeoffiziere erinnert, auch lediglich mit dem Zweck, die Dänen zu falschen Aussagen über angebliche U-Bootsbesatzungen zu bestimmen.)

Stockholm, 5. Juni. Im letzten Wochenbericht schreibt das „Svenska Dagbladet“, daß die überseeischen Frachtmärkte sich noch immer durch steigende Raten und lebhaft Nachfrage nach Frachtraum auszeichnen, der mit jedem Tag schwieriger aufzutreiben sei. Es herrsche kein Zweifel, daß der Unterseebootskrieg den Bestand der englischen Flotte weit mehr verringert habe, als man von englischer Seite zugeben wollte.

Madrid, 5. Juni. Bei Santander wurde der griechische Dampfer Aristides (12980 Tonnen), im Ort von Huelva nach Plymouth, versenkt. Am 22. Mai ist der brasilianische Dampfer Lapa mit 23000 Säcken Kaffee und 800 Kisten Bananen von Rio de Janeiro nach Marseille torpediert worden.

Der Krieg mit Italien.

W.B. Wien, 5. Juni. Amtlich wird verkündet: vom 5. Juni:

Italienischer Kriegsschauplatz: Südlich von Romano, halbwegs zwischen Monfalcone und der Termada, eroberten unsere Truppen einen beträchtlichen Teil der vor zwei Wochen in diesem Abschnitt von den Italienern genommenen Gräben zurück. Vergebens warf der Feind seine zu Fuß und mit Kraftwagen herangeführten Reserven in den Kampf, um uns das gewonnenen Gelände wieder zu entreißen. In Tag und Nacht andauerndem Ringen, das sich heute früh infolge des Einsetzes neuer italienischer Verstärkungen zu größter Heftigkeit steigerte, blieb unsere heldenmütige Infanterie auf der ganzen Linie siegreich. Der Feind ist überall zurückgeworfen. Auch die Versuche der Italiener, ihren Südflügel durch Vorstöße bei Coslanovicca, auf dem Fanti Dreib und östlich von Görz zu entfalten, scheiterten an der tapferen Gegenwehr unserer Truppen völlig. Die Zahl der gestern bei Romano zurückgeführten Gefangenen beträgt 171 Offiziere, 6500 Mann. Die Gesamtsumme ist somit auf die für eine Abwehrrschlacht außerordentlich hohe Höhe von 22000 Gefangene gestiegen. — Ueber

miteinander und besonders gegen den Lumpazi, der Best!“

„Da, bläst der Wind wieder einmal aus dem Ost' Häit' mir's einbilden können! Der verfluchte Bub', was hat er denn schon wieder 'tan?“

„Getan?“ rief der Brunnhofer und dampfte wie unsinnig. „Das ist ja eben das Kreuz, daß er nichts tut! Nichts als auf d' Jagd laufen und auf alle Scheibenschießen 'rumfahren!“

„Weil er halt der beste Schütz ist weit und breit und weil ihn der Forstner überall dabei haben will!“

„Ober gar mit dem Stutzen herum spazieren geh'n und den Offizier spielen!“

„Weil er der sauberste Burisch' ist von Allen und weil ihn die Bergschützen halt durchaus als Korporal gewollt haben...“

„Bei Tag und Nacht nit heimgeh'n...“

„Aber d' Arbeit ist doch allemal gescheh'n, wann's sein muß und wie sich's gehört.“

„Nichts als Händel anfangen! Aufbegeh'n, wenn ihn Einer eine schiefe Red' gibt, und noch gar d'rein-schlagen!“

„Ja, das ist wahr,“ sagte die Hausfrau bestimmend, „das hat er erst neulich wieder getan, wie's auf den Schwager Truh'jungen a'singen haben!“

„Was? Truh'jungen auf mich? Wer hat das 'tan? Wo ist das gewesen?“

„Wo wird's gewesen sein? Am Lienhardi-Tag, drinnen im Reukans bei'm Bodschiesel! Da waren Marbacher Burischen an dem einen Tisch und der Best', der just vom Josephstal herausgekommen ist, am andern... Da haben sie angefangen Truh'jungen auf einander zu singen und haben über einen gewissen Bauern a'spöttelt, der im Frühjahr auch einmal mit'gangen ist auf die Jagd und hat einen Baumstamm für einen Rehböck' a'schaut...“

„Stern-Sakra!“ murkte Brunnhofer mit seine Pfeife.

Worms Pambizzo wurde ein feindlicher Doppeldecker im Luftkampf abgeschossen.

Zu der Nacht vom 3. auf den 4. Juni wurde in der Nordadria eines unserer Torpedofahrzeuge von einem feindlichen Unterseeboot torpediert und ist gesunken. Der größte Teil der Besatzung ist gerettet.

Neues vom Tage.

Landtagsöffnung.

Straßburg, 5. Juni. Heute nachmittag wurde der 5. Landtag für Elsaß-Lothringen feierlich eröffnet.

Die Beratungen in Brüssel.

Berlin, 5. Juni. Die „Tägl. Rundschau“ berichtet: Bei den Untersuchungen, die in den letzten Tagen in Brüssel zwischen dem Reichskanzler, dem Staatssekretär des Innern und dem neuen Generalgouverneur von Belgien, Generaloberst v. Falkenhayn, stattgefunden haben, ist namentlich die Zweiteilung Belgiens in einen flämischen Teil mit der Hauptstadt Brüssel und einen wallonischen Teil mit der Hauptstadt Namur erörtert worden. Besonders haben die Erwägungen der Frage gegolten, wie weit diese Zweiteilung durchzuführen sei. Zu berücksichtigen ist hier, daß verschiedene belgische Beamte erklärt haben, an der Zweiteilung nicht teilzunehmen, indem sie sich auf eine Kundgebung der in Le Havre sitzenden sogenannten belgischen Regierung berufen, die eine Mitwirkung an der Zweiteilung als Landesverrat bezeichnen und demgemäß zu ahnden erklärt hat. Einige dieser sich weigernden belgischen Beamten sind vor kurzem nach Berlin gebracht worden.

Ribot gerettet.

Paris, 5. Juni. Die Kammer hat in einer geheimen Sitzung die Erörterungen über die Anfrage wegen der Konferenz in Stockholm beendet und die öffentliche Sitzung um Mitternacht wieder aufgenommen. In der öffentlichen Sitzung wurde eine Tagesordnung Klop, in der der Regierung das Vertrauen ausgesprochen wird, mit 453 gegen 55 Stimmen angenommen.

Der Druck auf die Neutralen.

Newyork, 5. Juni. Die „Newyork Times“ schreiben: Schweden, Norwegen, Dänemark und Holland verlangen mehr Lebensmittel, als wir geben können. Vielleicht haben wir in den Vereinigten Staaten in den nächsten 12 Monaten nicht genug, um unsere eigenen Bedürfnisse und die unserer Bundesgenossen in Europa zu decken. Wenn die Neutralen in Europa amerikanischen Getreide nötig haben, so werden sie es vielleicht nur erhalten, wenn sie sich England und nicht Deutschland anschließen und Deutschland den Krieg erklären.

Die Umwälzung in Rußland.

Die Wirren in Rußland.

Petersburg, 5. Juni. Es geht das Gerücht, die vom Arbeitererrat verlangten Geheimverträge zwischen Rußland und den Verbündeten seien verschwunden. (In Paris und London wird man erleichtert aufatmen. D. Schr.)

Petersburg, 5. Juni. (Pet. Tel. Ag.) Der Oberbefehlshaber Alexejew ist zurückgetreten. Brjussow ist zum Oberbefehlshaber ernannt und wird an der Südwestfront durch Gurko ersetzt.

Stockholm, 5. Juni. In der Stadt Barnaul, dem Mittelpunkt des sibirischen Getreidehandels, wurde über die Hälfte der Häuser durch Feuer zerstört. Brandstiftung ist zweifellos. Auch in der sibirischen Stadt Bijsk sind zahlreiche Häuser abgebrannt.

Bermischtes.

Vorsicht. Eine Familie in Neustadt a. Hd., die beim Kommunalverband das vorgeschriebene Quantum Kartoffeln erhab, fand beim Zerhacken derselben in jeder Kartoffel eine Stachelnadel. Man vermutet, daß dieser teuflische Anschlag auf Kriegsgefangene zurückzuführen ist, jedoch besteht noch Zweifel, ob die Tat außerhalb Neustadts oder am Plage vollbracht wurde.

Wolfram von Eschenbachs Geburtsort. Eschenbach bei Gunzenhausen (Bayern) wird mit königlicher Erlaubnis künftig den Namen Wolframs-Eschenbach führen. Er ist der Geburts- und Begräbnisort des Dichters, dem König Max II. im Jahre 1881 dort ein Brunnen Denkmal mit der Bildsäule des Minnesängers errichten ließ.

Verächtete Nähmaschinen. Ein seit längerer Zeit auf der Fahrt befindlicher Eisenbahnwagen mit mehreren hundert Nähmaschinen der Firma Pfaff in Kallerslautern geriet in Simbad a. Inn in Brand, wobei die Maschinen zum größten Teil verbrannt oder schwer beschädigt wurden.

Der gute Geschmack. „Das Gewerbeblatt aus Württemberg“ veröffentlicht einen Artikel über den Zeichenunterricht an den Frauenarbeitschulen mit besonderer Berücksichtigung der Bildung des Geschmacks in der Frauenkleidung. Der Artikel verlangt, daß im Zeichenunterricht den Schülerinnen ein Verständnis dafür beigebracht wird, daß die Schönheit eines Kleides in seiner Gesamtheit, im Stoff, in der Farbe, in dem Zusammenstimmen von Form, Stoff und Farbe mit der Gestalt, und auch mit den sonstigen persönlichen Eigentümlichkeiten der Trägerin zu suchen sei. Der sogenannte Ausputz hat nur eine untergeordnete Bedeutung und man soll soviel als möglich auf ihn verzichten. Wo Ausputz angebracht wird, hat er sich auf das Notwendige und auf die Stellen zu beschränken, an denen er berechtigt ist und von je angebracht war: auf den Hals, die Brust, die Schultern den Oberarm, das Handgelenk, den Gürtel und auf den Kleidsaum. Der Ausputz hat den Zweck, das Auge auf sich zu ziehen. Man wird sich also hüten müssen, an einer Körperstelle Verzierungen anzubringen, auf welche man nicht aufmerksam machen will. Der Ausputz kann überhaupt den Eindruck eines Kleides nur dann in günstiger Weise haben, wenn er sich in sehr angemessenen Grenzen hält. An nichts erkennt man mehr den Mangel an feinem und vornehmem Geschmack für die Kleidung, als an der Ueberladung im Ausputz.

Der Weinbau.

Ueber den neuen Stand der Reben schreibt „Der Weinbau“ folgendes:

Wir sind mit diesem Jahr mit Eintritt des Mai aus langer, rauher Winterzeit plötzlich mitten in den Sommer hinein verlegt worden; die Eigenart dieser Witterungsverhältnisse wird sich dem Gedächtnis der Weinbauer, das von jeder Aspekt ist, Wetter und Rebstock miteinander in Beziehung

zu bringen für lange Zeit einprägen. Am 1. Mai zeigten die Weinberge noch kaum, daß in warmen Tagen die Äugen ein schwaches Schwellen zeigten. Schon am 10. Mai leuchtete zartes Grün von den Rebhängen, und jetzt Ende Mai steht der Rebstock in üppigster voller Triebentwicklung. In der Art des Austriebs lassen sich die Folgen des langen Winters nicht leichter feststellen, als dies im April möglich war. Es zeigt sich, daß fast bei allen Rebsorten Äugen an den Tragäugen und Zapfen mitgeschliffen haben; das Tragholz ist daher vielfach lüchlig ausgefallen. Außerdem ist mancher Rebstock, der zurzeit des Rebstocks noch Leben zeigte, nachträglich vertrocknet. Alle diese Schäden sind jedoch nicht so schwerwiegend, daß man in ihnen eine wesentliche Gefährdung des heurigen Ertrags zu erblicken hätte. In den prächtig herangewachsenen Schößlingen befindet sich ein so beschriebender Traubenansatz, daß es noch genug Wein geben kann, wenn die Verhältnisse für den Rebstock günstig bleiben. Dies war auch die allgemeine Ansicht der Vertrauensmänner auf der Hauptversammlung des Württ. Weinbauvereins. Beim Trollinger und Gutedel beobachtet man das Hinauswachsen (Marschieren) der Geshelne, namentlich an den lüchlig ausgegangenen Stielen. Man möchte versucht sein, dies dem vermehrten Sockdruck, der sich auf wenige Sommerkoffe zu verteilen hat, zuzuschreiben. In warmen Plätzen kann der Beginn der Reblüthe vor Mitte Juni erwartet werden. Die überaus rasche Entfaltung und starke Begrünung des Rebstocks bringt für die nächsten Wochen eine Ueberfülle von Arbeit, es soll geschweift, gespritzt, vertrocknet werden; daneben harret eine reiche Heu- und Kirchengente ihrer Einbringung; wer soll und wird dies alles verschaffen! Eine ausgiebige Beurteilung der Weinbauer ist jetzt mehr denn je vonnöten. Von Reblühbeginn wurde der wahre und der falsche Mehltau (Eidium und Peronospora) in den ersten Spuren beobachtet; etwa seit dem 20. Mai flogen die Heuwarmmotten. Die vielfach gebotene Ansicht, der vergangene Winter habe unter den Qualitätskriterien der Rebe ausgeräumt, ist damit gerichtet. Leider haben Hagelschläge am 18. Mai einige Gebiete geschädigt.

Obsthöchstpreise. Die Landesoberförstungsstelle hat Nicht- und Höchstpreise für Fröhobst und Gemüse festgesetzt. Darnach beträgt der Pfundpreis für Kirichen im Kleinhandel 28 bis 53 Pfg., Preislinge 40—70 Pfg., Walderdbeeren 1.30 Mk.

Gamtern von Bezugscheinen. Aus einer süddeutschen Hauptstadt werden der Reichsbekleidungsstelle zwei krasse Fälle von Bezugscheinhandelt gemeldet. Dort hat ein Mann in zwei Monaten 11 Bezugscheine angefordert, während eine Frau es fertig gebracht hat, innerhalb von vier Monaten nicht weniger als 20 Bezugscheine zu verlangen. Die Reichsbekleidungsstelle bemerkt hierzu: „Es ist dies die gleiche Erscheinung, die auf dem Lebensmittelmarkt so unerfreuliche Folgen zeitigt hat. Die Triebfeder zu solchen Entwürfen im großen Maßstabe ist meistens in der nervösen Angst zu suchen, daß einmal ein gänzlicher Mangel an den in Frage kommenden Gegenständen eintreten könne; daher sucht man sich möglichst mit Vorräten einzudecken, solange noch etwas vorhanden sei. Schon mehrfach ist von ausländischer Stelle darauf hingewiesen worden, wie irrig eine solche Auffassung ist. Bei einem einsichtigen Verhalten der Bevölkerung — allerdings nur in diesem Falle ist es ausgeschlossen, daß bei uns ein Mangel an dem notwendigen Bedarf an Web-, Wirk- und Strickwaren eintritt. Wohl aber sind derartige unheimliche Einkäufe in hohem Grade geeignet, unseren Bestand auf die Dauer zu gefährden.“

Aushändigung postlagernder Sendungen. Die für die Aushändigung postlagernder Sendungen ausgestellten Adressen müssen künftig außer den bisher erforderlichen Merkmalen auch eine Angabe über die Staatsangehörigkeit des Inhabers enthalten.

Von der 6. Kriegsanleihe sind bis jetzt 11 823,2 Mill. Mark = 91,1 Prozent eingeziehnet, während bis 24. Mai nur 50 Prozent fällig waren.

Deutscher Buchdruckerverein. Am letzten Sonntag fand in Stuttgart die Kreisversammlung des Deutschen Buchdruckervereins, Kreis IV a, statt, die aus Württemberg, Baden und der bayerischen Pfalz von den Buchdruckerbeisitzern sehr gut besucht war. Vom Vorstand wurde die Notwendigkeit betont, für die Kriegszeit Ersatzkräfte in planmäßiger Weise heranzuziehen. Für die Beschaffung und Prüfung der weiblichen Arbeitskräfte hat sich die „Gruppe Frauenarbeit“ des R. W. Kriegsministeriums zur Verfügung gestellt: sie wird für die zur Ausbildung angenommenen Bewerberinnen alle etwa nötige Fürsorge (für Wohnung, Verpflegung, Unterbringung von Kindern usw.) vermitteln. Die Stuttgarter Fachschule für das Buchdruckergerwerbe, die sich durch Einarbeitung der kriegsverletzten Buchdrucker außerordentliche Verdienste erworben hat, wird sich ebenfalls der Einarbeitung von Frauen und Mädchen annehmen. Es wurde besonders auch den kleinen Druckereibetrieben empfohlen, keine Zeit zu verlieren, um im eigenen Betrieb Frauen einzulernen. Das Tarifamt der deutschen Buchdrucker hat die Annahme- und Lohnverhältnisse für die Frauenarbeit geregelt.

Kriegsfürsorge. In der Absicht, die Fürsorge aus Kriegsspendemitteln auszudehnen auf Kriegskinder und Kriegswaisen, deren Aufnahme in ein Soldaten- oder eine Ferienkolonie angezeigt ist, hat das Kriegsministerium die größeren Städte des Landes angefordert, entsprechende namentliche Vorschläge zu machen. Es ist die Hinausendung von etwa 600 Kindern in Aussicht genommen.

Stiftung tragbarer Feldbüchereien. Für wirksame Formationen im Felde sind zahlreiche tragbare Feldbüchereien aus dem Verlag von Philipp Reclam jun. in Leipzig gestiftet worden. Die Verteilung dieser willkommenen Spende erfolgt durch das Kriegsministerium.

Beppelinpende. Von dem verstorbenen Grafen Zeppelin sind dem Württ. Landesverein vom Roten Kreuz als letzte Zuwendung 10 000 Mk. zugesprochen.

Theologennachwuchs. 39 Kandidaten des ev. Predigtamts haben im Mai die zweite theologische Dienstprüfung mit Erfolg erstanden.

9. Staatslotterie, 5. Klasse, 20. und 21. Ziehungstag. Auf Württemberg gefallene Gewinne: 3000 Mk. auf Nr. 30 740, 176 698, 188 664, 194 260, 1000 Mk. auf Nr. 30 818, 73 196, 174 458, 184 042, 186 714, 187 485, 187 761, 189 080, 189 762, 500 Mk. auf Nr. 174 003, 174 821, 175 496, 176 330, 179 930, 184 200, 186 356, 186 945, 188 151, 189 878, 189 990, 192 372, 200 791. Außerdem 277 Gewinne zu 240 Mk. (Ohne Gewähr.)

Baden.

(-) **Karlsruhe, 5. Juni.** (Jahresrückblick der ev. Kirche Badens.) Das neueste Gesehblatt der evangel. Landeskirche Badens bringt eine zusammenfassende Uebersicht über die Arbeiten und Anregungen der Synoden im Jahre 1916. In den Darlegungen wird festgestellt, daß der Gottesdienstbesuch einen weiteren Rückgang gegenüber 1915 aufzuweisen hat, immerhin aber wesentlich stärker ist, als vor dem Kriege. Der Wunsch nach einem besonderen Gedächtnistag für die Toten werde immer stärker. Ueber den mangelhaften Besuch der Christenlehre wird überall geklagt. Auch die Abendmahlsfeier weise einen Rückgang auf, der Oberkirchenrat empfiehlt aber, des öfteren Gelegenheit zum Sakramentsempfang zu geben. Das religiöse und sittliche Leben nahm den breitesten Raum bei den Beratungen der Synoden ein. Bei den Berichten über den Geburtenrückgang wird festgestellt, daß die evangel. Gemeinden wesentlich stärker beteiligt sind, als die katholischen. Zahlreiche Forderungen sind von den kirchlichen Behörden aufgestellt worden, um gegen die Unfruchtbarkeit in Wort und Bild anzukämpfen. Ueber das Verhältnis zur katholischen Kirche bemerkt der Bericht des Oberkirchenrats, daß, wenn auch mancherlei Beschwerden vorgebracht wurden, die von wieder mehr um sich greifenden bedauerlichen Störungen des konfessionellen Friedens zeugen, diese Einzelercheinungen zurücktreten gegenüber dem vielfachen einmütigen und erfolgreichen Zusammenwirken der Geistlichen beider Bekenntnisse im vaterländischen Dienst und in der Bekämpfung sittlicher Schäden. Begrüßt wird in dem Bericht die Gründung eines Verbandes evangelischer Frauenvereinigungen Badens. Die Generalsynode wird auch in diesem Jahr nicht einberufen werden können. Zur Nachahmung empfohlen wird der an der Synode Pforzheim-Land eingerichtete Kirchenältestentag. Der Bericht schließt mit der Hoffnung, daß uns noch in diesem Jahre der Friede beschieden sein möge.

(-) **Mannheim, 5. Juni.** Der hiesige Hausfrauenbund hat mit der Städtischen Bekleidungsstelle eine Abänderungsstufe für die Altkleiderverwertung ins Leben gerufen.

(-) **Mannheim, 5. Juni.** Gestern nachmittag wurden am Rhein die Kleider des 18 Jahre alten Bäckers Alfred Hofmann aus Osterburken aufgefunden. Es ist anzunehmen, daß Hofmann im offenen Rhein gebadet hat und dabei ertrunken ist.

(-) **Mosbach, 5. Juni.** Der Bürgerausschuß stimmte dem Gemeindevoranschlag für 1917 zu; die Umlage beträgt wieder 40 Pfennig.

(-) **Schwezingen, 5. Juni.** Die hier abgehaltene Landesversammlung des Allg. evang. Missionsvereins war aus vielen Teilen des Landes besucht. Pfarrer Debaranne aus Charlottenburg sprach dabei über die Mission in Ostasien und bezeichnete die zukünftigen Aufgaben der Mission als nicht unerfreulich.

(-) **Baden-Baden, 5. Juni.** In der hier abgehaltenen Ausschussung des badischen Landesverbandes zur Hebung des Fremdenverkehrs wurde mitgeteilt, daß man die Bildung eines badischen Landesverkehrsrats für notwendig hält und einen dahingehenden Antrag bei der Regierung stellen will. Der badische Abreisfalter, der viel Beifall gefunden hat, soll auch für das Jahr 1918 herausgegeben werden. Die Werbearbeit wird manche Einschränkung erfahren. Eingehend befaßte sich dann der Ausschuß mit der Regelung der Versorgung der Gasthöfe und der Fremden mit Lebensmitteln.

Frisch eingetroffen:
Schlangengurken
und Kopfsalat
Pfannkuch u. Cie.

Telefon 111.

Landtag.

Stuttgart, 5. Juni.

Die Abgeordnetenkammer trat heute nachmittag nach ungeführ einhalbjähriger Pause wieder zusammen.

Präsident von Kraut entbot den Willkommgruß. Seit unserer letzten Tagung hat sich die Zahl der Felde wiederum vermehrt. Angesichts der Kriegslage ist unser Herz voll innigem Dank für die gnädige Führung Gottes und für die jäh, allen Wechselfällen des Krieges gewachsene Ausdauer unserer tapferen Soldaten und ihrer glorreichen Führer (Bravo). Mit jedem neuen Felde wächst deutscher Mut und deutsche Spannkraft und statt Angst und Sorge, löst die Vermehrung unserer Feinde bei Heer und Volk eine staunenswerte Widerstandsfähigkeit aus. Fürwahr, ein solches Volk ist nicht zu besiegen; und wenn die Welt voll Teufel wäre, der Sieg muß uns doch bleiben (Bravo). Eine besondere Freude ist es für uns, immer wieder betonen zu dürfen, daß unsere Württemberger draußen im Felde in vollen Ehren bestehen. (Bravo.) Gott segne, Gott erhalte unser liebes deutsches Vaterland und schenke ihm bald den Frieden, den unser Volk durch seine Liebe zur Heimat, durch seine Treue und Standhaftigkeit so reich verdient hat.

Ministerpräsident Dr. von Weizsäcker: Des Königs Sorgen und Hoffen ist auf einen baldigen rechten und gerechten Frieden gerichtet. Wir bedanken uns im vaterländischen Hilfsdienst, jeder in seinem besonderen Teil. Offen und insgeheim arbeitet das feindliche Ausland mit den verächtlichsten Mitteln auf innere Spaltungen in Deutschland. Sein Hoffen ist ein vergebliches. Wir wissen, daß die entscheidende Zeit, in die

berennung und tapferste Durchführung des Endzieles ist das Beispiel derer, die draußen auf Leben und Tod kämpfen. Mit diesem Schmerz gedenken wir der kostbaren edlen Menschenleben, die unablässig die Fortsetzung des Krieges aus unserer Mitte reißt. Mit tiefer Empörung denken wir an die, welche der Friedensangebot unseres Kaisers nicht gehört. Sie haben es nicht gehört, weil sie, die Angreifer, die Ziele ihres Angriffes nicht erreicht haben. Immer wieder, auch heute noch, wagen sie es, ihre Schuld an dem Friedensbruch zu leugnen. Der russische Gesandte, — der allerletzte in Stuttgart nachträglich —, hat mir in den historischen Tagen vor Kriegsausbruch gesagt: „England will den Krieg, es will die deutsche Flotte vernichten“ (hörs!) — also das Anerkenntnis der Schuld an dem Krieges und zugleich die vorsichtige Ablenkung der Gesamtschuld auf den einen Genossen. Die Wille sind schuldig. Das verdiente Schicksal hat indessen die Reaktion des Jares getroffen. Dieses Schicksal hat Präsident Wilson ein „wunderbares, ermutigendes Ereignis“ geheißen. Er scheint sich der Entwicklung der Dinge in Zukunft zu freuen — wir auch, wenn sie das Kommen des von der ganzen gestillten Menschheit erlebten Friedens fördern sollte. Ein Grund für die Störung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Amerika und uns, der das Licht der Öffentlichkeit erhellte, fehlt. (Zustimmung.) Noch steht uns Schmerz bevor. Unsere Soldaten wiffen nichts von dem geringsten Zweifel an dem gemeinsamen Zusammen- und Durchhalten und an dem siegreichen Ende. Wir auch nicht, wenn wir auf sie blicken. Ihnen danken wir heute und immer. (Lebhaftes Beifall.)

Hierauf gedachte Präsident von Kraut des verstorbenen Grafen Zepfella, des großen Sohnes des deutschen Vaterlands, des schwelbenden Lieblichen.

Im Einkauf befand sich ein Antrag der Abg. Westmeyer, Engelhardt und Hornung (Soz. Bgg.), vom Reichsgericht die Aufhebung der gegen den Abg. Holzka verhängten Untersuchungshaft für die Zeit, während der die Stände versammelt sind, zu verlangen. Die Anfrage des Abg. Westmeyer wegen der Wahlbewegung anlässlich der Heidenheimer Landtagswahl, erklärte der Minister des Innern, jederzeit beantworten zu wollen; da aber der Abg. Westmeyer nicht anwesend sei, gebe er die Bestimmung des Zeitpunkts dem Präsidenten anheim. — Längere Zeit nahm die Besprechung der Eingabe des Zentralverbandes der Steinarbeiter Deutschlands (Gau Württemberg) in Anspruch, worüber Abg. Natunat (Soz.) berichtete. Minister des Innern v. Fleischauer betonte, der Eingabe, da sie aus dem Jahre 1913 stamme und sich mit den Zuständen im Jahre 1911 beschäftige, könne keine aktuelle Bedeutung mehr zukommen; im übrigen sagte er Berücksichtigung der Wünsche zu. Sodann sagte sich das Haus auf morgen vormittag 10 Uhr

Württemberg.

(-) Stuttgart, 5. Juni. (Versammlung der Zeitungsverleger.) Der Verein Württembergischer Zeitungsverleger (E. V.) hielt am Sonntag im Stadtpark eine öffentliche Hauptversammlung ab. Unter dem Vorsitz von Dr. Wolf-Oberndorf waren die Zeitungsverleger aus dem Lande in großer Zahl und als liebe Gäste solche aus dem Nachbarverein Baden-Pfalz erschienen. Nach Erstattung des Rechenschaftsberichts durch die Vorsitzenden und des Kassensberichts durch Zeitungsverleger Ulmer-Ludwigsb. rg erstattete Direktor Effer-Stuttgart einen eingehenden Bericht zur Frage des Papierpreises und der Löhnerhöhen. In den Ausführungen wurde besonders betont, daß nicht nur die Frage des Papierpreises den Zeitungen erhebliche Schwierigkeiten verursache, sondern daß im Laufe des letzten Jahres wesentlich gesteigerte Ausgaben für

ne Materialien, insbesondere auch der Farbe, für die gesamte Betriebsführung, für neue und erhöhte Steuern, für Zulwendungen an die Angestellten und neuerdings für starke Löhnerhöhungen bzw. tarifliche Teuerungszulagen an die Arbeiterschaft u. v. a. gerade unerträglich gewordene Mehrbelastungen für die Zeitungen darstellten. Die Hauptversammlung war sich denn auch vollkommen einig darüber, daß die Zeitungsverleger diese schwere Lasten nicht dauernd auf sich allein übernehmen könnten und daß zu einigermaßen ausgleichenden Maßnahmen geschritten werden müßte. Es erfolgte alsdann noch eine Aussprache über die Amtsblattfrage und über die eventuelle Anstellung eines besonderen Vereinsbeamten, worauf die Wiederwahl aller ausscheidenden Vorstandsmitglieder unter Anerkennung für die bisherige Tätigkeit vorgenommen und Dr. Sedlmayr-Ulm hinzugewählt wurde. Nach der Wahl für den Ehrenrat schloß der stellv. Vorsitzende, Leopold Elben, die anregend verlaufene und von einmütiger Zustimmung durchdrungene Versammlung.

(-) Stuttgart, 5. Juni. (Audienz.) Am Sonntag empfing der König eine Abordnung des Kanalarb. bestehend aus dem Geh. Hofrat Bruckmann (Heilbronn), Erzellenz Dr. v. Jobst, Geh. Kommerzienrat A. Schiedmayer und Geh. Kommerzienrat Engelhard (Mannheim).

(-) Stuttgart, 5. Juni. (Sammeltag.) Die Sammlungen und der Straßenverkauf für den Stadt-Hilfsauschuss ergaben in Groß-Stuttgart diesmal die Summe von 45 702 Mk. 95 Pf. Die Sammlung im Mai 1916 hatte etwas über 55 000 Mk. ergeben.

(-) Stuttgart, 5. Juni. (Lebensmüde.) In letzter Nacht versuchte eine 27 Jahre alte Kriegesfrau in Gabsberg in ihrer Wohnung sich und ihre drei kleinen Kinder zu vergiften. Sowohl die Frau als die Kinder konnten am Leben erhalten werden. Eheliche Unstimmigkeiten scheinen der Grund der Tat zu sein. — Heute vormittag fiel in der Gutenbergstraße eine 62 Jahre alte Frau aus ihrer Wohnung im vierten Stock in den Hof. Sie war sofort tot.

(-) Heilbronn, 5. Juni. (1 Kirsche fast 1 Pfennig.) Die ersten Kirschen wurden am Samstag auf dem Wochenmarkt feilgeboten. Ein Sträußchen von sechs Stück kostete 5 Pfennig!

(-) Heilbronn, 5. Juni. (Hamster.) Hier wurden zwei Hamster, ehemalige Wirte in Frankfurt a. M. und Wiesbaden, festgenommen, die hier und in der Gegend von Döhringen größere Mengen von Lebensmitteln aufgebraucht hatten. Aus vorgefundenen Schriftstücken ging hervor, daß die beiden den unerlaubten Handel in großem Umfang schon länger betrieben. Auch die Verkäufer sind zur Anzeige gebracht.

(-) Heilbronn, 5. Juni. (Jugendliche Einbrecher.) Hier sind vier Burschen von 16 und 17 Jahren verhaftet worden, die in der letzten Zeit in den benachbarten Ortsteilen zahlreiche Einbruchsdiebstähle verübt und dabei große Geldbeträge erbeutet haben. Ein fünfter Mitschuldiger gina Maria.

(-) Nutesheim, (N. Leonberg), 5. Juni. (Vom Bly getötet.) Am Samstagabend wurde die 21 Jahre alte Tochter Anna des Gemeinderats Johann Berner vom Bly getötet, ohne daß ein Gewitter am Himmel zu sehen war. Die Mutter, die neben ihrer Tochter auf dem Felde beschäftigt war, wurde zu Boden geworfen und an den Beinen, jedoch nicht lebensgefährlich, verbrannt. Um die so rasch aus dem Leben Gerissenen trauern noch 11 Geschwister.

(-) Mergentheim, 5. Juni. (Ein kriegsverwundeter Primiziant.) Am Sonntag hat Neupriester Born von hier, der im Felde einen Kopfschuß mit Verletzung des Sehneros davongetragen hat, seine Primiz gefeiert.

(-) Ulm, 4. Juni. (Brotartenfalscher.) Der Bäcker von Brot- und Budermarken des Kommunalverbands Ulm sitzt bereits hinter Schloß und Riegel. Es ist der in den 40er Jahren stehende, verheiratete, aus Sachsen stammende Buchdrucker Goller. Er war früher in einer hiesigen Buchdruckerei beschäftigt, die sich mit der Herstellung von Lebensmittelfarten befaßt, und hatte von dieser angeblich eine Matrize für die Karten im Besitz. In die Sache sind noch einige Helfer verwickelt, da Goller die Karten verkauft hat.

(-) Ulm, 5. Juni. (Vom Bly erschlagen.) Zwischen Weimersheim und Hörschingen wurde der Schafjäger-Diering vom Bly erschlagen, als er von der Schafwäsche in Langenan zurückkehrte. Er hinterläßt Frau und vier Kinder.

(-) Nottensberg, 4. Juni. (Ueberraschender Goldfund.) Als eine Schwester im hiesigen Spital die Wäsche eines im letzten Jahr verstorbenen Spitalisten zur Hand nahm, fand sie etwas Hartes eingenäht. Bei näherem Ansehen kamen fünf Goldstücke zu je 10 Mk. zum Vorschein, die der Reichsbank überwiesen wurden.

(-) Schmieden, (N. Blaubeuren), 5. Juni. (Brand.) Die von der Firma Bosch in Stuttgart angekaufte leerstehende alte Mühle ist vorgestern mittag vollständig niedergebrannt. Man vermutet Brandstiftung.

(-) Ulm, 5. Juni. (Geschäftsvereinfachung.) Die Württembergische Vereinsbank in Stuttgart überläßt der Bayerischen Vereinsbank in München infolge Uebernehmens die bayerischen Geschäfte ihrer Ulmer bzw. Neu-Ulmer Niederlassung. Die Bayerische Vereinsbank hat auch das Geschäftshaus in Neu-Ulm übernommen.

(-) Vom Bodensee, 5. Juni. Schweizer Fischeringen im Rhein einen 31pfündigen Hecht von 1,15 Meter Länge.

Mutmaßliches Wetter.

Der Hochdruck hat zwar etwas nachgelassen, hält aber doch noch einige Tage stand. Für Donnerstag und Freitag ist außer vereinzelten Gewittern trockenes und warmes Wetter zu erwarten.

Verlag der B. Hofmann'schen Buchdruckerei
Verantwortlich: E. Reinhardt, Halle 12

Morgen den 7. Juli ds. Js. findet hier ein Opfertag für die U-Boot-Spende

statt, deren Ertrag den heldenmütigen U-Boots-Befazungen und ihren Familien zu Gute kommt.

Die Sammlung erfolgt durch den Verkauf von Schleifchen in den Reichsfarben. Außerdem nehmen Gaben entgegen die Postanstalten, die Vereinsbank, die Agentur der Württ. Sparkasse, die Sammelstelle des roten Kreuzes auf dem Rathaus.

Wildbad, den 6. Juni 1917.

Stadtschultheiß Wagner.

Metaltsammelfelle Wildbad.

Die Abgabe der beschlagnahmten Aluminiumgegenstände findet je **Mittwochs nachmittags von 2-6 Uhr** auf dem Gaswerk statt.

Bezahlt wird für Aluminiumgegenstände ohne Beschläge für 1 Kilo 12 Mark, mit Beschlägen, das heißt mit eisernen Griffen, Stielen und eingelegten Drähten für 1 Kilo 9.60 Mk. Gähler.

Große Fahrpläne

a Stück 10 Pfennig zu haben in der Buchdruckerei ds. Blattes.

Photo-Apparate
Photo-Platten
Photo-Films
Photo-Filmpacks
Photo-Papiere
Photo-Chemikalien
Photo-Hilfsbücher usw.
zu Original-Fabrikpreisen.

Entwickeln und Copieren von Filmen und Platten durch fachmännische Hand in bester Ausführung.

C. Schmid und Sohn,

Damen- u. Herrenfriseur,

Parfümerie Sportgeschäft,

Photo-Handlung,

neben Hotel Deutscher Hof.

Herren- u. Knabenbekleidung

in noch sehr großer Auswahl und billigen Preisen:

Herren-Anzüge

1- und 2Reihig von Mk. 28 bis Mk. 70,

Jünglings-Anzüge

1- und 2Reihig von Mk. 18 bis Mk. 50,

Knaben-Anzüge

von Mk. 6 bis Mk. 35,

Bleyle Knaben-Anzüge

Herren- und Knaben-Ueberzieher,
Loden-Umhänge und Bozener-Mäntel,
Einzelne Hosen und Westen
in allen Preislagen,

Knabenhosen u. Schwitter,

Lodenjoppen in allen Grössen,
gestrickte Westen.

Phil. Bosch, Wildbad.

Tel. 32.

Fritzes

Fussboden-Glanz-Lacke

(Bernstein-Lackfarbe)

in 12 Stunden trocknend, gut und haltbar.

Bohnermasse, nur in bekannter, guter Qualität.

Ideal-Stahlspähue,

Schwämme, Messerputzschmirgel,
Schnellglanz-Putzpulver, Ofenwische,
Gold- und Silberbronzten,

sowie sämtliche

Putz- und Bohnerbürsten

empfiehlt

Drogerie Hans Grundner,

Inh.: Herm. Erdmann.

2-3 tuchige Tagelöhner

können bei guter Bezahlung sofort eintreten.

Windhoffage.

Fräulein,

höfliche Erscheinung, solid 20 Jahre, mit guten Zeugnissen, sucht Stellung in Caffee oder bess. Restaurant auf 15. Juni. Offerten unter Nr. 70 an die Exped. ds. Bl.

Ein tüchtiger

Fuhrmann

kann sofort eintreten bei guter Bezahlung.

Papierfabrik Wildbad.

Satinblusen,

tiefschwarz,

schön gearbeitet, empfiehlt in allen Preislagen von Mk. 5.40 an.

Helene Schanz.

Allein-

Mädchen

gewandt, für Haushalt und Zimmer sofort oder später gesucht.

Zu erfragen in der Exped.

Vol. Kurtheater.

Heute abend

Die Fledermaus.

Operette in 3 Akten
von Joh. Strauß.

Bemdblusen

in guten Wasch- und Wollstoffen zu Mk. 8, 12, 14 u. empfiehlt G. Schanz.

— Ein —

Pferdeknecht

wird für sofort gesucht.
R. Neubachbrauerei.

Haus mit Garten

in Wildbad zu kaufen gesucht. Ausführl. Offerten (Briefe offen lassen) m. Preis unt. K. St. 1725 bef. Rud. Hoffe, Straßburg i. Els.

Wäschestärke-

Ersatz

vorgüchtlicher zum Stärken von Wäsche jeder Art, sparsam und bequem im Gebrauch in Pak. zu 25 Pfennig empfiehlt Carl Wilt. Gott.

Schirme, Spazier- und Bergstöcke

aparte Neuheiten, niedrigere Preise bei

Chr. Schmid u. Sohn

nur König-Karlstr. 68,

neben Hotel Deutscher Hof.

